

DER BAUMWOLLANBAU IM TSCHAD

Zur Problematik landwirtschaftlicher
Exportproduktion in der Dritten Welt

Abhandlung
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der
Universität Zürich

vorgelegt von
Ulrich Stürzinger
von Winterthur ZH und Niederneunforn TG

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. R. von Albertini

a k u - Fotodruck Zürich 1980

Die vollständige Arbeit erscheint in der Reihe 'Beiträge zur Kolonial- und Ueberseegeschichte', herausgegeben von Rudolf von Albertini und Heinz Gollwitzer, im Atlantis Verlag Zürich und Freiburg im Breisgau.

VORWORT

=====

Obwohl ein wesentlicher Teil der Arbeit in europäischen Archiven und Bibliotheken geleistet wurde, vermochte erst die mehrwöchige Informationsreise in den Tschad Ende 1978 das Bild abzurunden. Die Reisekosten konnten mit einem Stipendium der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe des Departementes für Auswärtige Angelegenheiten in Bern gedeckt werden. Für einen optimalen Ablauf der Reise danke ich dem Hilfswerk SWISSAID, insbesondere ihrem Sekretär Konrad Matter sowie ihrem Koordinator im Tschad, Roland Anhorn, der zahlreiche wertvolle Kontakte vermitteln konnte. Wichtige Informationen erhielt ich auch von Rudolf Siegenthaler und Elie Kladjim (beide Koumra, Tschad).

Viel verdanke ich dem wohlwollenden Interesse von Professor von Albertini, der ausserdem die Reise in den Tschad wie auch die Publikation in dieser Reihe ermöglicht hat. Die Ratschläge und kritischen Einwände von Albert Wirz vermochten die Arbeit in mancher Beziehung zu verbessern. Schliesslich bin ich Peter Reinhard Dank schuldig, dessen Verbesserungsvorschläge wegen seiner vierjährigen Erfahrung als Agronom im Tschad besonders wertvoll waren. Alle Irrtümer und Schlussfolgerungen gehen indessen ausschliesslich zulasten des Autors.



I N H A L T

=====

Vorwort

I. EINLEITUNG

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1. Gegenstand und Ziel der Arbeit | 1 |
| 2. Allgemeine Voraussetzungen | 4 |

II. DIE EINFUEHRUNG DES BAUMWOLLANBAUS IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

- | | |
|--|----|
| 1. Das Eindringen Frankreichs (1900 - 1920) | 12 |
| 2. Die Koordination der Baumwoll-Interessen
(1920 - 1927) | 14 |
| 2.1 Die Interessen der Metropole | 15 |
| 2.2 Die Interessen der Kolonie und Anfänge der
Baumwollpolitik | 21 |
| 3. Der Tschad wird Baumwollexporteur (1928 - 1936) | 27 |
| 3.1 Die Vertragsabschlüsse | 27 |
| 3.2 Der Baumwollanbau | 31 |
| 3.3 Die Folgen des Baumwollanbaus | 35 |
| 3.4 Die Cotonfran | 41 |
| 3.5 Die Diskussion um das Baumwollgeschäft:
Durchsetzung der Kolonialadministration | 47 |
| 4. Die Konsolidierung des Erreichten (1936 - 1945) | 52 |
| 4.1 Die "Liberalisierung" der Baumwollpolitik | 52 |
| 4.2 Die Weiterentwicklung der Cotonfran | 56 |
| 4.3 Der Zweite Weltkrieg | 58 |

III. DIE BAUMWOLLPRODUKTION UND -POLITIK VON 1945 BIS 1965

1. Vom neuen Kolonialstil zur Unabhängigkeit	60
2. Die neuen Elemente der Kolonialpolitik	63
3. Wege zu höherer Baumwollproduktion: "Entwicklung von oben"	67
3.1 Anbaubedingungen	67
3.2 Preispolitik	69
3.3 Preisstützung	70
3.4 Aufkaufsorganisation Cotonfran	73
3.5 Ameliorationen	75
3.6 Bäuerliche Organisationsformen	78
3.6.1 Sociétés Indigènes de Prévoyance (SIP)	78
3.6.2 Paysannats	80
3.6.3 Communautés Villageoises	82
3.6.4 Bilanz der Organisationsversuche	83
4. Entwicklung der Baumwollproduktion	85
5. Volkswirtschaftliche Aspekte	89
5.1 Baumwolle und Staatsbudget	89
5.2 Baumwolle als Exportgut	92
6. Bilanz der Baumwollpolitik bis 1965	99
6.1 Entwicklung des bäuerlichen Einkommens	101
6.2 Industrialisierung und Infrastruktur	104
6.3 Schlussbemerkung	105

IV. DIE NEUEN MODERNISIERUNGSANSAETZE DER 1960er UND 1970er JAHRE

1. Die Ausgangslage	107
1.1 Politische Bedingungen	107
1.2 Implikationen der politischen Entwicklung für die Baumwollpolitik	111
2. Planung der Wirtschaft	114
2.1 Programme intérimaire de Développement économique et social 1964 - 1965	117
2.2 Premier Plan Quinquennal de Développement économique et social 1966 - 1970	118
2.3 Révision du Premier Plan Quinquennal 1969	121

2.4	Plan-cadre de Développement économique et social du Tchad 1971 - 1980	123
2.5	Bilanz der ersten Wirtschaftspläne	125
2.6	Die Wirtschaftsplanung Ende der 1970er Jahre	126
3.	Wege zu höherer Baumwollproduktion: Produktivität oder Rentabilität	128
3.1	Problemereich der Produktivität	128
3.1.1	Bildung	128
	1. Schulwesen	129
	Schulsystem, Primarschule, Sekundarschule, Lehrkräfte, Höhere Schulen, Beurteilung der Schulbildung	
	2. Landwirtschaftliche Ausbildung	141
	Encadrement, Animation rurale: CFPA, Alphabétisation fonctionnelle: marché autogéré, Stand der landwirtschaftlichen Ausbildung	
3.1.2	Technische Bedingungen	152
	1. Die Frage der Mechanisierung	152
	2. Tierische Zugkraft und Verwendung des Pfluges	153
	3. Düngemittel und Insektizide	158
	4. Soziale Aspekte der Modernisierung	160
	5. Technische Produktionsprobleme	162
	Arbeitstechnische Engpässe, Bodenverschlechterung	
	6. Nahrungsmittelproduktion	168
3.2	Problemereich der Rentabilität	174
3.2.1	Einkommensverhältnisse ohne Subventionierung	176
3.2.2	Einkommensverhältnisse mit Subventionierung	179
3.2.3	Entwicklung des bäuerlichen Realeinkommens	181
3.2.4	Kredite	186
3.2.5	Finanzierung von Krediten und Subventionen	188
3.3	Blockierung der Bauern?	189
4.	Entwicklung der Baumwollproduktion	194
5.	Volkswirtschaftliche Aspekte	198
5.1	Vermarktungsorganisation: Cotonfran und Cotontchad	200
5.2	Baumwolle und Staatsbudget	205
5.2.1	Steuererträge aus dem Baumwollanbau	206
5.2.2	Steuerbelastung der Bauern	211
5.2.3	Staatsausgaben für den Baumwollsektor	213

5.3	Baumwolle als Exportgut	217
5.3.1	Bedeutung der Baumwolle als Devisenbringer	217
5.3.2	Baumwollexport und Warenimporte	220
5.3.3	Bilanz über den aussenwirtschaftlichen Aspekt	224
V.	ZUSAMMENFASSUNG	227
VI.	RÉSUMÉ FRANÇAIS	231
VII.	LITERATURVERZEICHNIS	235
VIII.	ILLUSTRATIONEN	259

I. EINLEITUNG

=====

1. Gegenstand und Ziel der Arbeit

=====

Die vorliegende Untersuchung soll eine Fallstudie über die Entstehung und die Fortbildung von Strukturen eines exportabhängigen Entwicklungslandes sein. Es kann anhand des Tschad klar gezeigt werden, dass die Strukturen, die die heutigen Probleme vieler Staaten der Dritten Welt bedingen, von den Kolonialmächten geschaffen worden sind. Die Verbreitung des Baumwollanbaus im Tschad durch Frankreich ist dafür ein günstiger Modellfall, weil die Entstehung dieser Strukturen genau nachvollzogen werden kann.

Die Strukturmerkmale des Tschad erfuhren schon während der Kolonialzeit und auch später gewisse Veränderungen, die man als Fortbildung bezeichnen könnte. Die zugrunde liegenden Prämissen wurden hingegen kaum angetastet. Erst nach 1965 wurden auch einige Versuche zu einer eigentlichen Korrektur unternommen, die allerdings meist schon von Anfang an zum Scheitern verurteilt waren, weil sie unter untauglichen Zielvorstellungen und auch gegen zu grosse Widerstände abliefen.

Bei der Erarbeitung des Themas stellte sich erwartungsgemäss das Informationsproblem. Für die frühe Zeit der französischen Durchdringung und die Anfänge des Baumwollanbaus bis zum Zweiten Weltkrieg liegt einiges an - zum Teil zeitgenössischer - Sekundärliteratur vor; wichtigste Informationsquelle dafür war aber das Archivmaterial aus der Kolonialverwaltung. Für die Zeit von 1945 - 1965 konnten vermehrt Expertenberichte zuhanden der französischen oder der tschadischen Regierung, die von Spezialmissionen oder beauftragten Fachorganisationen stammten, beigezogen werden. Zudem sind seit den 1950er Jahren zunehmend verlässliche Statistiken verfügbar, die ein breiteres Bild der Entwicklung zu geben erlauben. Für den Zeitabschnitt nach 1965 wurde versucht, möglichst viel Material aus erster Hand zu finden. Neben teilweise ausführlichen Statistiken und einigen Regierungspublikationen sind eine

grosse Zahl von Expertenberichten die Grundlage der Arbeit. Diese meist unveröffentlichten Berichte stammen fast ausschliesslich von französischen Organisationen (vor allem vom Bureau pour le Développement de la Production Agricole, BDPA) und befassen sich fast ausschliesslich auf "technischer" Ebene mit Aspekten der Produktion, kommen aber selten zu einer umfassenderen Betrachtungsweise. Das führt oft zu einer Vernachlässigung der Produktionsbedingungen der Bauern wie auch der volkswirtschaftlichen Aspekte des Baumwollanbaus. Ergänzend zu dieser Informationsgrundlage sind Zeitschriften beigezogen worden, wobei das Bulletin de l'Afrique Noire (BAN) dank der Information über aktuelle Regierungsberichte und -statistiken eine Sonderstellung einnimmt. Schliesslich diente eine Informationsreise im tschadischen Baumwollgebiet Ende 1978 zur Ergänzung der schriftlichen Quellen.

Die Arbeit hat die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedingungen und Folgen des Baumwollanbaus zum Hauptthema. Der politische Hintergrund wird nur insofern berücksichtigt, als er die Voraussetzungen für diesen Baumwollanbau beeinflusst, er ist aber zweifellos für das Verständnis der Baumwollpolitik notwendig. Die vorliegende Entwicklung ist auf jeden Fall Resultat einer Politik und nicht ein Naturereignis.

Im Rahmen, welcher durch die Baumwollpolitik gegeben ist, werden die Bedingungen der verschiedenen Akteure im Baumwollsektor untersucht. Die wichtigsten Akteure sind die Produzenten, also die tschadischen Kleinbauern, die auf ihren Feldern Baumwolle anpflanzen. Ihre Produktionsbedingungen werden nach verschiedenen Aspekten untersucht und nach Möglichkeit in ihrer Gesamtheit bewertet. Zweiter wichtiger Akteur ist die Einkaufsorganisation, bis 1971 die private Gesellschaft Cotonfran, danach die mehrheitlich der tschadischen Regierung gehörende Cotontchad. Die Grenzen zwischen der Einkaufsgesellschaft und dem dritten Akteur, nämlich der Kolonialadministration bzw. der Regierung, sind fliessend, denn sie arbeiten meistens eng zusammen. Die Unterstützung der staatlichen Stellen für den Baumwollanbau hat primär finanzielle Gründe, denn sowohl die anfallenden Staatseinnahmen als auch die Exportverdienste aus der Baumwolle bilden einen beträchtlichen Anreiz. Wenn hingegen der dritte Akteur nicht mit der Regierung, sondern mit der

gesamten Volkswirtschaft identifiziert wird, so werden diese Nutzeffekte problematischer.

Es soll versucht werden, in einem Vergleich von Aufwand und Ertrag im weitesten Sinne eine Beurteilung des gesamten Baumwollkreislaufs unter Einschluss aller Beteiligten abzugeben. Die historische Perspektive ermöglicht eine unabhängigere Betrachtung der heutigen Situation, weil sie Herkunft und Wurzeln vieler Umstände klarlegt, die sonst den Nimbus der Unvermeidlichkeit besäßen.

2. Allgemeine Voraussetzungen ¹⁾

=====

Die Geographie des Tschad ist gekennzeichnet durch seine Binnenlage. Die Verkehrswege sowohl zu den Seehäfen als auch im Landesinnern sind meist schlecht. Es gibt im Tschad keine Eisenbahn, und nur wenige hundert Kilometer Strasse sind asphaltiert. Die meisten Verbindungen, auch diejenigen von der Hauptstadt in den Süden, sind in der Regenzeit vollständig unterbrochen. Die Verbindungen zu den Seehäfen erfordern meist ein mehrmaliges Umladen der Fracht und verteuern dadurch den Transport.

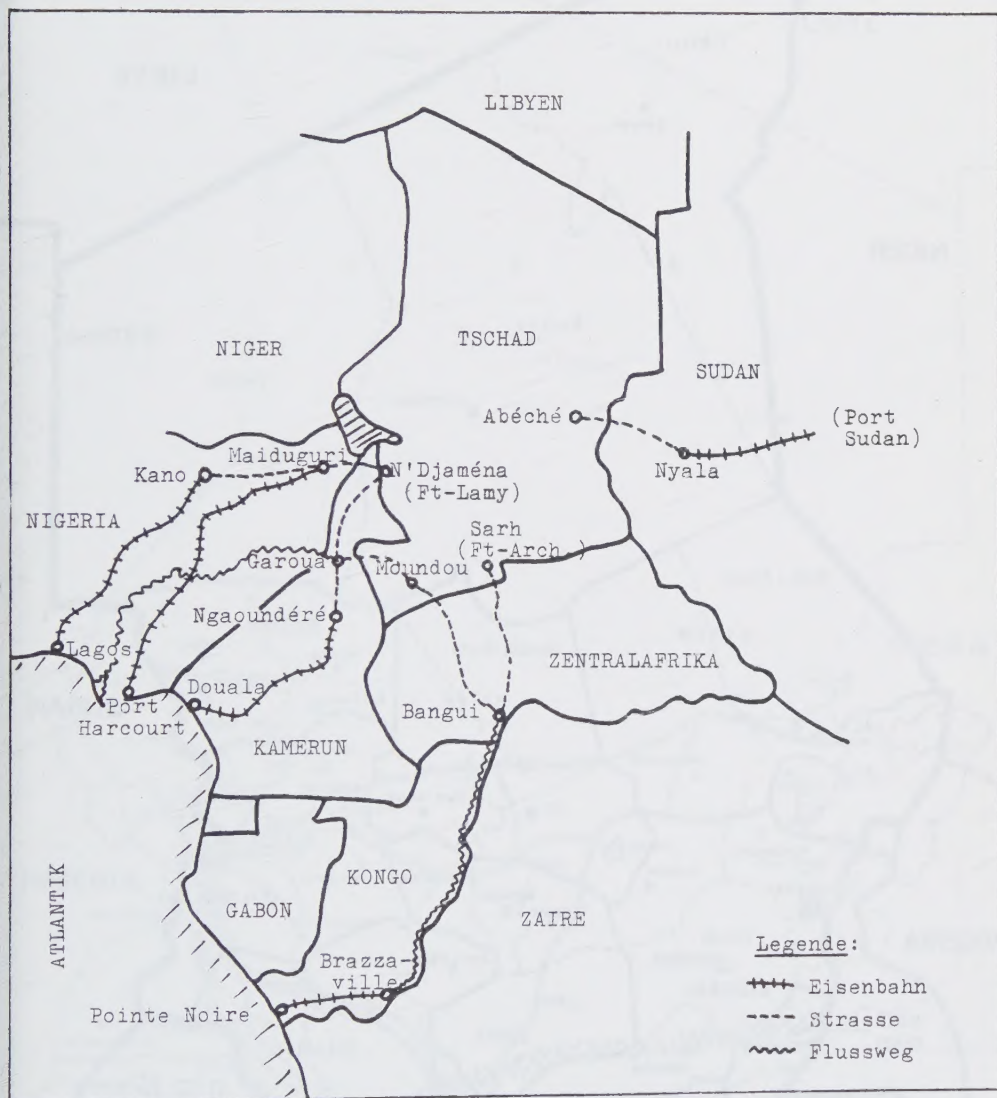
Der Tschad lässt sich klimatisch in drei Zonen einteilen: Wüste, Sahel- und Sudanzone. Bereits im Sahelgürtel kann aus klimatischen Gründen keine Baumwolle mehr angebaut werden, da die notwendige Regenmenge fehlt. Die Regenzeit dauert in der Sudanzone von Mitte Juni bis Mitte Oktober, in den übrigen Monaten gibt es kaum Niederschläge. Der Südrand des Landes und damit die Baumwollzone wird vom Verbreitungsgebiet der Tsetsefliege gestreift.

Die Bevölkerung ist sehr ungleich verteilt. Im fruchtbaren und klimatisch günstigeren Südwesten (d.h. westlich des Chari) leben gegen 50% der Bevölkerung, in der nördlichen Wüstenzone sind nur wenige Oasen als Siedlungspunkte vorhanden.

Die Bevölkerung im Südwesten setzt sich zur Hauptsache aus Ethnien der Sudan-Gruppe zusammen (etwa 60% der Gesamtbevölkerung). Die Hauptgruppe dieser meist animistischen, zum Teil auch christianisierten Ethnien sind die Sara mit rund 30% der Gesamtbevölkerung des Landes. Aus den Sara, die am frühesten und am stärksten von der Kolonialherrschaft erfasst worden waren, rekrutierte sich die einheimische Elite, die nach der Unabhängigkeit des Landes die Führung übernahm und damit die Wurzeln der späteren "Rebellion" des Nordens legte. Die teilweise nomadisierende Bevölkerung des übrigen Gebietes ist häufig nicht nach Herkunft identifizierbar; sie ist grösstenteils islamisiert. Die Südgrenze des Islam

1) Die in diesem Kapitel verwendeten Karten stammen aus Cabot/Bouquet/Dresch 1972 und Ministère de Coopération (France) 1976a

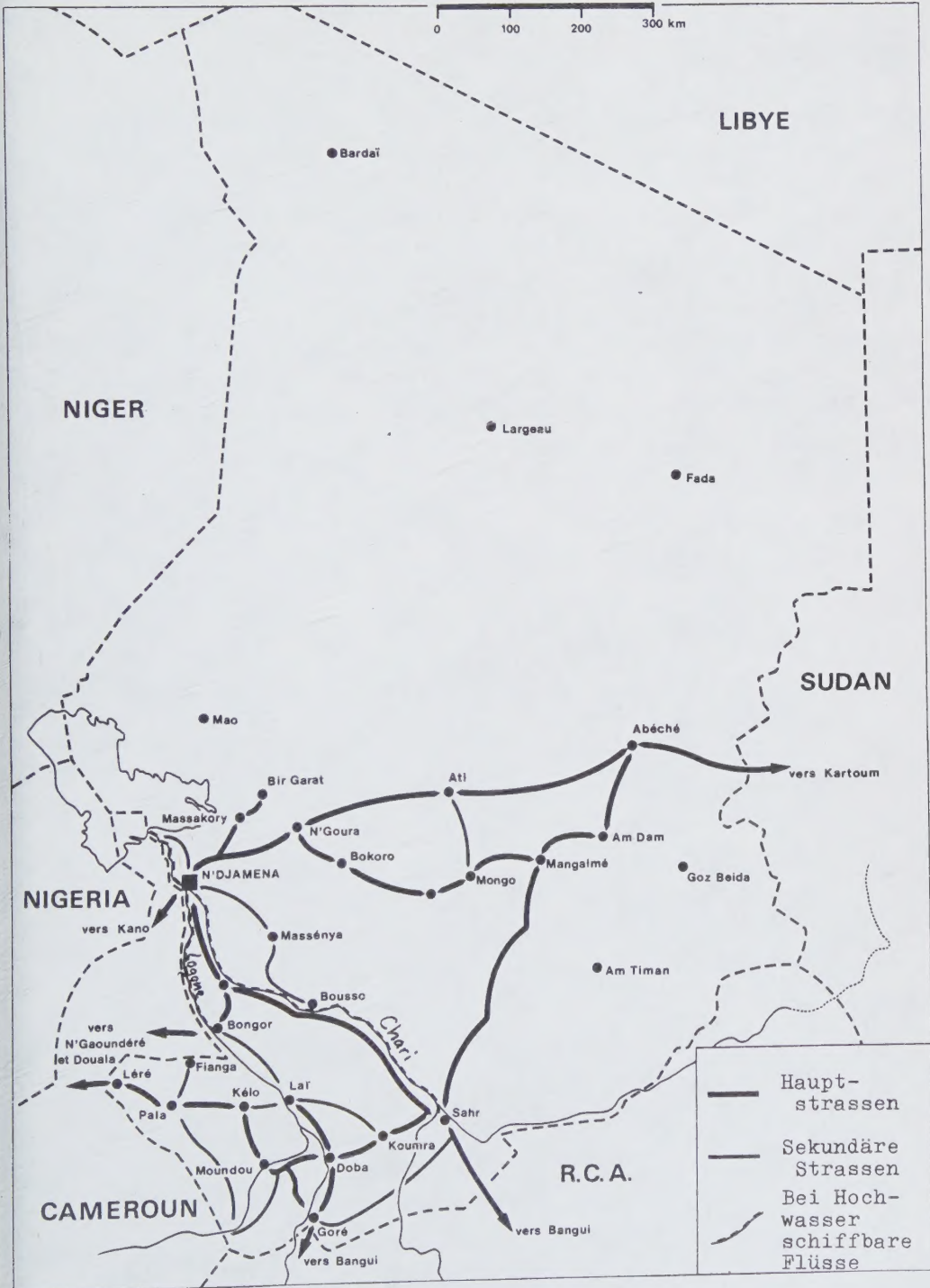
Geographische Lage und Aussenverbindungen des Tschad



Administrative Karte des Tschad, Nordgrenze der Baumwollzone



Wichtigste interne Verbindungswege



LEBENS LAUF

=====

Ich wurde am 9. September 1953 in Winterthur geboren. Dort besuchte ich die Primar- und die Kantonsschule, die ich im Herbst 1972 mit der B-Matura abschloss. Im Sommersemester 1973 immatrikulierte ich mich an der Universität Zürich mit den Fächern Geschichte, Theoretische Sozialökonomie und Allgemeines Staatsrecht. Das Lizentiat bestand ich im Juni 1978, daneben war ich seit 1976 an verschiedenen Schulen als Geschichtslehrer tätig. Im November 1979 promovierte ich an der Universität Zürich mit der vorliegenden Dissertation.